

Pressemitteilung

„Es gibt keine Krise im Autohandel“

VAD sieht keine Häufung von Insolvenzen – Neuwagengeschäft bleibt stabil – Präsident Weller: „Man darf den Handel nicht mit der Industrie verwechseln“

Berlin, 3. September 2026. „Die Zeiten sind herausfordernd – aber es gibt keine echte Krise im Autohandel“, sagt Burkhard Weller, Präsident des Verbandes der Automobilhändler Deutschlands (VAD), angesichts jüngster Berichte über die Insolvenz einer großen Autohandelsgruppe. „Aus der aktuellen Marktlage, der Verkaufsoffensive chinesischer Hersteller und der stabilen Nachfrage ergeben sich viele Chancen.“ Schließlich seien auch die neuen Marken aus China auf leistungsfähige Händler angewiesen. Weller: „Man darf den Handel nicht mit der Automobilindustrie verwechseln.“

Der VAD erwartet für dieses Jahr ein Neuwagengeschäft etwa auf Vorjahresniveau. 2025 wurden in Deutschland 2,858 Millionen Pkw neu zugelassen. Für 2026 rechnet der Verband mit 2,8 bis 2,9 Millionen Neuzulassungen. „Damit wird 2026 ein ganz normales Autojahr“, sagt Weller. „Die Zeiten mit deutlich mehr als drei Millionen Neuzulassungen werden auf absehbare Zeit nicht zurückkommen. Darauf muss sich der Handel einstellen.“

Deutlich verändert hat sich allerdings die Struktur der Nachfrage. Der Trend geht weiter zum Elektroauto. Angeschoben durch die hohen Kraftstoffpreise und die Kaufprämie der Bundesregierung dürfte in diesem Jahr etwa jeder vierte neu zugelassene Pkw rein elektrisch angetrieben sein. Das bringt Herausforderungen für den Autohandel mit sich. Doch wer gut aufgestellt ist, kann unter diesen Bedingungen erfolgreich sein.

Die durchschnittliche Umsatzrendite im Automobilhandel wird 2026 bei rund 1,1 Prozent liegen. „Das ist kein üppiger Wert. Es müssten 2 bis 3 Prozent sein. Aber der Autohandel ist nach wie vor ein wirtschaftlich tragfähiges Geschäft“, sagt Weller. Dabei unterscheiden sich die Ertragsmöglichkeiten zwischen Neuwagenverkauf, Gebrauchtwagengeschäft und Service deutlich. Effizient geführte Betriebe können auch in einem komplexen Umfeld Geld verdienen.

Keine Häufung von Insolvenzen

Auch eine Insolvenzwelle kann der VAD derzeit nicht erkennen. „Wenn Autohändler in wirtschaftliche Schieflage geraten, hat das in der Regel individuelle Ursachen“, sagt Weller. Häufig seien Managementfehler ausschlaggebend. Falsch kalkulierte Restwerte, unprofitable Flottengeschäfte und zu hohe Gemeinkosten gehörten zu den typischen Ursachen wirtschaftlicher Schwierigkeiten im Handel. Die Insolvenz einzelner Unternehmen sei deshalb kein Beleg für eine Krise der gesamten Branche.

„Der Autohandel in Deutschland hat Zukunft“, betont Weller. Das zeige sich auch an der weiterhin hohen Zahl neuer Auszubildender. 2025 wurden bundesweit 32.586 neue Ausbildungsverhältnisse in den erfassten Berufen des Kfz-Gewerbes abgeschlossen. Der VAD geht davon aus, dass auch in diesem Jahr wieder mehr als 30.000 junge Menschen

eine Ausbildung in Autohäusern und Kfz-Werkstätten beginnen. Genaue Zahlen für das neue Ausbildungsjahr werden Anfang Dezember vorliegen.

„Der Autohandel verändert sich, aber er verliert nicht an Bedeutung“, sagt Weller. „Neue Antriebe, neue Marken und neue Geschäftsmodelle schaffen Herausforderungen – aber eben auch neue Chancen.“

Der 2025 gegründete Verband der Automobilhändler Deutschlands vertritt rund 6.000 Automobilhändler. Die Branche beschäftigt mehr als 300.000 Menschen, setzt jährlich rund 128 Milliarden Euro um und verkauft neben knapp drei Millionen Neuwagen etwa 6,5 Millionen Gebrauchtwagen. Zugleich gilt der Automobilhandel mit seinen Werkstätten als bedeutender Ausbildungssektor: Mehr als 60.000 junge Menschen erlernen hier einen Beruf, viele von ihnen mit Migrationshintergrund.

Kontakt:

Guido Reinking

Tel.: +49 173 9286106

E-Mail: guido.reinking@icloud.com